

Eva Daiber  
Im Kastanienhain 4  
61479 Glashütten

☎ 06174/96 85 865  
rohlmanne@gmail.com



Auf der Au 36  
65510 Idstein

☎ 06126/ 3250  
info@eks-idstein.de



Nora Hecker- Messmann  
Grit Philippi  
Peter-Härtling-Schule  
64560 Riedstadt

☎ 06142 477 27 61  
mail@schnauzenwelt.de  
[www.schnauzenwelt.de](http://www.schnauzenwelt.de)

# Schulhund Manuka



Mit einem kurzen Schweifwedeln kann ein Hund mehr Gefühle ausdrücken als ein Mensch mit stundenlangem Gerede.

Louis Armstrong

# 1. Konzept

## Der Schulhund

Ich heiße MANUKA und bin ein Magyar Vizsla Rde im Alter von 4,11 Jahren. Ich wohne bei meinen Besitzern seit meiner 9. Lebenswoche. Ich zeige ein ausgeglichenes, ruhiges Verhalten, gehe freudig auf Menschen zu, kann durch meine sensible Art gut Stimmungen wahrnehmen und bin schlau genug, um Kommandos verschiedener Personen umzusetzen. Ich bin gehorsam, kann mich gut bei bekannten und fremden Menschen unterordnen und habe gelernt, Leckerchen „langsam“ aus der Hand zu nehmen. Ich bin willig und eifrig, Neues zu lernen.

## Der Einsatzbereich

Manuka begleitet seine Besitzerin Eva Daiber mit Beginn der Ausbildung zum Schulhund regelmig ein- bis zweimal wöchentlich in die Erich Kstner-Schule. Derzeit ist Manuka montags und mittwochs in der Schule im Einsatz. Er nimmt als Begleiter am Klassenunterricht teil und arbeitet in Einzelförderung mit verhaltensauffälligen Schülern. Für die Installierung und inhaltliche und methodische Planung des Schulhundeinsatzes an der Erich Kstner-Schule wurde das Fünf-Phasen-Modell nach Heyer und Kloke gewählt. Dabei wird unterschieden zwischen Vorbereiten, Einführen, Kennenlernen, Arbeiten und Abschließen (vgl. Heyer/Kloke, 2013, S. 37).

- Vor dem aktiven Einsatz Manukas am hundegesttzten Unterricht wurde mit der Schulleiterin in einer Lehrer- und Schulkonferenz über den Einsatz eines Schulhundes abgestimmt. Anschließend wurde eine schriftliche Elterninformation mit Einverständniserklärung und Abfrage zu Allergien und Ängsten der Schüler vorgenommen. Zur Information über den Einsatz und möglicher Förderbereiche stand eine Broschüre zur Verfügung. Das Gesundheitsattest vom Tierarzt bescheinigte Manukas guten Gesundheitszustand. Vorgeschriebene Impfungen, geeignete Prophylaxen und Entwurmungen wurden attestiert. Mit einem Schreiben an das Schulamt und der Versicherungsbestätigung der Tierhalterhaftpflicht sind alle Voraussetzungen für den Einsatz des Schulhundes Manuka erfüllt worden.
- Bevor der Hund mit in die Schule ging, wurden den Schülern grundlegende Kenntnisse zur Haltung, Pflege und zum Umgang eines Hundes vermittelt. Gemeinsam wurden Regeln und Rituale ausgearbeitet, die Manuka einen angenehmen und stressreduzierten Einsatz ermöglichen sollen. Für die Versorgung mit Wasser und Futter wurde ein zusätzlicher Klassendienst installiert.
- In der Kennenlernphase werden spielerisch erste Kontaktaufnahmen zwischen Manuka und den Schülern angebahnt, so dass Ängste abgebaut und eine Beziehungsebene aufgebaut wird. Während der Anwesenheit von Manuka ist die Lehrerin zu jederzeit in der Klasse anwesend und sorgt für eine angstfreie und sichere Arbeitsatmosphäre.
- Mit der inhaltlichen Auseinandersetzung im Unterricht lernen die Schüler über die

Körpersprache von Hunden und Hunderassen kennen. Der aktive Einsatz Manukas wird in den Unterricht integriert und ein Verantwortungsbewusstsein bei den Schülern geweckt.

Bereits Manukas Anwesenheit im Unterricht schult die Aufmerksamkeit sowie Kommunikation und trägt zum Aufbau eines entspannten, konzentrierten Lernklimas bei. Das Unterrichtsgeschehen wird durch die Anwesenheit von Manuka positiv bestärkt und führt zu einer angenehmen Lernatmosphäre. Dies führt bei den Schülern zu einer höheren Zufriedenheit und steigert den Lernerfolg.

Manuka unterstützt die Lehrerin im Klassengefüge in Bereichen des Lern- und Arbeitsverhaltens, der Emotionalität und dem Sozialverhalten sowie besonders in den Wahrnehmungsbereichen. In der Einzelförderung von zwei Stunden wöchentlich liegt der derzeitige inhaltliche Schwerpunkt hauptsächlich in der Wahrnehmungsschulung sowie im Bereich der Sprache und Kommunikation. Während die Einzelförderung in einem separaten Raum stattfindet, erfolgten die weiteren verbleibenden „Hundestunden“ im Klassenraum. In beiden Räumen werden die erforderlichen hygienischen und tierschutzrechtlichen Bestimmungen eingehalten. Im Klassenraum ist eine ihm bereits von welpenalter bekannte Gitterbox mit Hundekissen ausgestattet worden, die ihm jederzeit einen Rückzug ermöglicht. Zusätzlich steht ihm eine „mobile“ Hundedecke zur Verfügung, die bei Besuchen eingesetzt und von ihm gerne angenommen wird. Um eine Überforderung des Hundes zu verhindern, wurden ein grünes und ein rotes Hundehalsband eingeführt. Sie dienen einem regulierten Kontakt zu Manuka. Stresssymptome können präventiv vermieden werden.

### **Der Hygieneplan**

Die Schüler haben in der Klasse während der Anwesenheit von Manuka die Möglichkeit, sich die Hände zu waschen und zu desinfizieren. Bei Speichelausscheidungen können immer Papiertücher genommen werden. Jegliche Hundedeckensilien werden separat aufbewahrt und regelmäßig gereinigt. Der Hund erhält keinen Zutritt zur Küche.

### **Die Förderbereiche**

Wie auch bei anderen Schulhunden trägt Manuka bei seinen „Schützlingen“ zu positiven Veränderungen auf Körper, Geist und Seele bei. Über die Aktivierung und Beruhigung mit und gegenüber dem Hund kann es zur Senkung von Blutdruck und Puls kommen. Die Schüler können physisch entspannen und Stress reduzieren. Das Kreislaufsystem wird durch die taktile Wahrnehmung gefördert. Manuka vermittelt Sicherheit, sorgt für Wohlbefinden und trägt zur höheren Motivation des Schulbesuchs bei. Die Schüler agieren auf non-verbaler wie verbaler Ebene. Sie bauen Vertrauen auf, steigern ihre sozialen Fähigkeiten und ihr Selbstwertgefühl. Sie können gegenüber Manuka Empathie entwickeln. Erfahrungsgemäß kommt es zu einem höheren Integrationsgrad innerhalb der Klasse (vgl. Agsten, 2009, S. 116 ff).

**„Gib dem Menschen einen Hund und seine Seele wird gesund.“ (Hildegard von Bingen)**

## 2. Theoretische Vorbereitung

Der Schüler M. arbeitet mit dem Schulhund Manuka zum Zeitpunkt der Aufnahme seit 2 Monaten regelmäßig einmal wöchentlich zusammen. Der Schüler erhält für 80 Minuten eine Einzelförderung mit Manuka. Nachdem die Klassenlehrerin mehrmals in Teamsitzungen über sein auffälliges Verhalten in Form emotionaler Ausbrüche und Selbstzweifel berichtete, bot sich die Arbeit im Rahmen des Schulhundkonzepts mit Manuka an. Zu Beginn des neuen Schulhalbjahres am 3. Februar fand die erste Begegnung mit dem Schüler M. und Schulhund Manuka statt. Informationen über den Schüler M. sowie das erste Treffen mit M. gaben die Grundlage zur Entwicklung des Konzepts und die einhergehende Einordnung des erzieherischen Schwerpunktes.

Laut §2 Absatz 3 des hessischen Schulgesetzes soll die Schule den Schülerinnen und Schülern die dem Bildungs- und Erziehungsauftrag entsprechenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Werthaltungen vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler sollen insbesondere lernen, Konflikte vernünftig und friedlich zu lösen, aber auch Konflikte zu ertragen als auch ihre Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Ausdrucksfähigkeiten zu entfalten. Bestandteil jedes schulischen Förder- und Erziehungskonzeptes sollte die *Förderung des Selbstwertgefühls* sein, denn ein positives Selbstwertgefühl ist keineswegs angeboren und muss daher mit Hilfe der Schule gestärkt werden (Krucinski, 2011, S. 17). Da das Selbstvertrauen der Schlüssel zur erfolgreichen Lebensbewältigung darstellt (vgl. Wilms et al., 2006, S. 2f) und es dem Schüler M. aufgrund einer ambivalenten Lebens- und Schulgeschichte an Selbstvertrauen fehlt bzw. sein Selbstbild von einer frustrierenden Schulkarriere geprägt ist, erscheint es umso wichtiger, ihm seine Stärken aufzuzeigen, um ihm Perspektiven zu eröffnen. Die sachliche Einschätzung der eigenen Stärken ist Voraussetzung für ein gesundes Selbstvertrauen und für konstruktive Kooperationsmöglichkeiten. Schüler mit einem gesunden Selbstvertrauen zeigen ein besseres Sozialverhalten als Schüler, die über wenig Selbstvertrauen verfügen (ebd.). Agsten geht davon aus, dass durch die nonverbale Kommunikation in der Mensch-Hund-Beziehung u. a. Vertrauen, Zutrauen und Sicherheit aufgebaut sowie der Selbstwert stabilisiert werden kann (vgl. Agsten, 2009, S. 116). Insbesondere Hunde haben auf die physischen, psychischen und sozialen Empfindungen enormen Einfluss. Als Ziel kann bei der Arbeit mit dem Schulhund Manuka ausgegeben werden, dass das Selbstwertgefühl gestärkt wird. Für Kelly erfolgt dies u. a. mit der Wahrnehmung der eigenen Fähigkeiten und persönlichen Eigenschaften und der Erkenntnis, dass Komplimente und freundliches Verhalten wichtig sind (vgl. Kelly, 2010, S. 33).

Der *vorliegenden Videosequenz* ist einer Einführungsphase vorausgegangen, in der Verhaltensregeln und Kennenlernspiele mit ersten Kommandos (wie „Sitz“, „Platz“, „Warte“, „Ok“, „Langsam“, „Vorsichtig“, „Such“ und „Bring“) verbal als auch nonverbal eingeübt wurden. Das bereits hier aufgebaute Vertrauen war Grundlage für die folgende Arbeitsphase (vgl. Heyer, M./Kloke, N., 2011, S. 72). In der per Videosequenz gezeigten Stunde erhält M. die Möglichkeit, bereits erlernte Kommandos anhand des Apportierspiels „Schatzsuche“ verbal und nonverbal anzuwenden. Der Schüler M. hat dieses Spiel in der vergangenen Stunde bereits mit großer Freude ausgeführt.

Durchführung: Der Schüler M. wird aus dem Klassenraum abgeholt, während Manuka in dem ihm vertrauten Raum wartet. M. begrüßt Manuka mit Betreten des Raumes. Mit Erhalt des Leckerli-Beutels schlüpft er in die Rolle des Spielleiters. Mit M. werden notwendige Kommandos und Signale sowie der Spielablauf durchgesprochen. Nachdem alle Fragen geklärt worden sind, wird Manuka aus dem Raum gebracht. In der Zwischenzeit versteckt M. alle „Schätze“ (Apportierbeutel). Sobald er fertig ist, wird Manuka wieder in den Raum gelassen. M. beginnt das Spiel „Schatzsuche“ mit den Kommandos „Sitz“, „Warte“ und „Such“. Hat Manuka den ersten Schatz (Apportierbeutel) gefunden, wird er von dem Schüler M. aufgefordert, diesen zu apportieren. Dabei macht Manuka nach Aufforderung von M. „Sitz“ und wartet ab bis er von M. ein Leckerli erhält. Anschließend erhält Manuka das Signal zu warten, damit M. seinen Schatz (eine Frage- bzw. Aufgabenstellung) bearbeiten kann. Danach erhält Manuka erneut das Kommando „Such“ um den nächsten versteckten Schatz im Raum zu finden. Diese Handlungsabfolge wiederholt sich bis alle fünf Schätze (Apportierbeutel) gefunden wurden. Zeigt Manuka während des Spiels zunehmend eine Überforderung oder benötigt er Hilfe, kann M. ihm durch das Anzeigen der Richtung bis hin zum zielgerichteten Zeigen motivierend zur Seite stehen. Während des Spiels werde ich versuchen mich ruhig auf dem Sofa zu verhalten und allein mit M. über seine „Schätze“ sprechen. Fragestellungen, die eine Tätigkeit mit Manuka erfordern, werden umgehend bearbeitet. Alternativ hätte ich die Tätigkeit am Ende des Spiels, wenn alle Schätze gefunden wurden, durchführen lassen können. Mit der durchgeführten Abfolge konnte eine unmittelbare Motivation für den Schüler M. gewährleistet werden. Bei Manuka, dem „Apportierspiele“ bekannt sind, ist nicht von einer Überforderung auszugehen.

Mit diesem Spiel hat der Schüler M. die Möglichkeit folgende Teilkompetenzen zu erlangen:

- Handlungsabfolgen wahrnehmen und einhalten
- Selbstvertrauen stärken: Manuka hört auf mich
- Bewusste Wahrnehmung und Reflexion des eigenen Handelns festigen
- Visuelle Wahrnehmung verbessern
- Sprachanlässe erweitern und vertiefen
- Empathieempfinden steigern: Sich in Manuka einfühlen
- Teamfähigkeit verbessern
- Frustrationstoleranz erhöhen

Der Schüler M. erlebt sich im Spiel als handelnde Person mit positiven Eigenschaften und Fähigkeiten, auf die er stolz sein kann und für die er Anerkennung durch das Handeln von Manuka erfährt. Durch das Spiel „Schatzsuche“ kann M. erkennen, dass die Körpersprache mit eindeutigen wiederkehrenden Signalen wichtig für das Miteinander ist.

Das Thema „Miteinander kommunizieren“ bildet den wesentlichen *erzieherischen Schwerpunkt* der vorliegenden Videosequenz.

### 3. Reflexion

Insgesamt ist das geplante Vorhaben mit den Zielen in seiner Durchführung gut gelungen und konnte in dem geplanten Rahmen stattfinden. Wiederkehrende Rituale wie das Begrüßen und die Besprechung sowie Umsetzung der Hausaufgaben bilden für Schüler M. als auch für Manuka einen festen Rahmen, wie auch die Durchführung im selben Raum und geben Sicherheit. Trotz dieser Rahmenbedingungen war Manuka während der aufgenommenen Videosequenz unruhig und aufgeregt, hechelte viel und gähnte laut. Der Schüler M. hat sich durch Manukas unruhigeres Verhalten nicht von seiner Umsetzung verunsichern lassen und zeigte sich Manuka gegenüber sehr geduldig und einfühlsam. Schüler M. versuchte Manukas Verhalten zu begründen, indem er sein aufstehen aus dem Sitz heraus verständnisvoll begründete. Mir selbst fiel es schwer, Manukas Verhalten zu dulden, so dass ich in wenige Situationen eingriff. Manukas ungewöhnliche Unruhe konnte ich vorerst nicht einordnen und ging von einer möglichen Stresssituation, die Manuka möglicherweise bei uns spüren konnte, aus. Während der Sitzung kam der Gedanke auf, die Videosequenz abubrechen; die Entscheidung fiel aber für eine Planänderung im Anschluss an die Aufnahme, als wir dann nach draußen gingen. Erst bei der Sichtung der Videosequenz am Folgetag fiel auf, dass es erstmalig in diesem Jahr sehr sonnig und der Raum entsprechend wärmer gewesen war und Manuka vermutlich mit dem Wetterumschwung und der Wärme im Raum zu kämpfen hatte. Das Hecheln war insofern ein Zeichen der Temperaturregulierung.

Bereits vor der Videoaufnahme äußerte der Schüler M. seine Aufregung und den Wunsch, nichts falsch machen zu wollen. Zu Beginn war der Schüler M. etwas unsicher, so dass er auf ungewöhnlicher Weise zur Absicherung Blickkontakt suchte. Er zeigte sich während der gesamten Sitzung hoch motiviert, sehr vertraut und Manuka gegenüber mit keinerlei Berührungängsten. Bereits bekannte Signale hat der Schüler M. gut sichtbar vorgemacht bzw. deutlich ausgesprochen und während des gesamten Spiels „Schatzsuche“ konsequent umgesetzt.

Zu Beginn des Spiels wurden alle möglichen Handlungsabfolgen durchgesprochen. Durch Verständnisfragen konnten Unsicherheiten geklärt werden. Mit der Übergabe des Leckerli-Beutels war für Manuka deutlich gemacht worden, dass die Kommandos jetzt von Schüler M. kommen. Entsprechend fokussierte Manuka während des gesamten Spiels Schüler M.

Während des Spiels fiel mir auf, dass Manuka die Leckerlis relativ gierig entgegennahm. Diesem Verhalten entgegenwirkende Kommandos waren dem Schüler M. bekannt und vorher einstudiert worden. Um den Schüler M. daran zu erinnern, erfolgte meinerseits und ungeplanter Weise eine wiederholende Erklärung mit Demonstration während der Videosequenz.

Ebenso ungeplant war während des Spielverlaufs folgende amüsante, von der Kamera nicht eingefangene Begebenheit: Manuka hat während der Beantwortung der Aufgabenstellung „Wie fühlst du dich heute?“ bereits den nächsten Schatz gefunden. Der Schüler M. hat dies nicht bemerkt, da er konzentriert war auf die Beantwortung der Aufgabe. Um den Schüler

M. nicht in seiner Konzentration zu stören, entschied ich mich dazu, Manuka den „Leckerli-Schatz“ lautlos abzunehmen und den Schüler M. erst nach der Beantwortung davon zu berichten. Spontan schlug ich Schüler M. vor, den „Leckerli-Schatz“ während einer kurzen Ablenkung für Manuka nochmals zu verstecken. Manuka konnte sich gut auf das Leckerli und meine Stimme fokussieren, so dass der Schüler M. ein neues Versteck wählen konnte. Der Schüler M. hat dabei den „Schatz“ so versteckt, dass dieser für Manuka nur schwer zu erreichen war. Hier erkannte der Schüler M. schnell, dass Manuka Unterstützung brauchte. Über die Erreichbarkeit der „Schätze“ hatten wir in der vorherigen Stunde gesprochen. Er verschob den „Schatz“ unter der Liege, so dass Manuka diesen apportieren und dafür ein Leckerli erhalten konnte. Alternativ hätte sich M. auch den „Schatz“ nehmen und den Zettel mit der Fragestellung beantworten können.

Mit der Fragestellung „Was möchtest du heute Manuka beibringen?“ konnte die Hausaufgabe aufgegriffen und von dem Schüler M. Kreativität und Selbstständigkeit eingefordert und gefördert werden. Die Darstellung des neu ausgedachten Kommandos erfolgte in Manukas Anwesenheit. Dabei zeigte der Schüler M. Vertrautheit mit Manuka und erlebte ein Erfolgserlebnis.

### **Teilkompetenzen**

Der Schüler M. zeigt sich sehr diszipliniert und motiviert. Er geht einfühlsam mit Manuka um und ist ihm während des gesamten Spiels zugewandt. In seinem Handeln mit klaren Ansprachen nimmt sich der Schüler M. als wertvolle Person wahr, der durch sein Handeln Anerkennung erhält. Sein Selbstbewusstsein wird gestärkt, indem Manuka seine Signale ausführt. Der Schüler M. ist in der Lage seine Handlungsausführungen zu reflektieren und eigenständig Signale mit deutlicher sowie konsequenter Körpersprache (nonverbal wie verbal) zum Ausdruck zu bringen. Der Schüler M. selbst hält Handlungsabfolgen im Spiel wie „Sitz“ und „Warte“ kontinuierlich ein und kann Veränderungen wahrnehmen. Indem Manuka auf die Signale hört und auf den Schüler M. fixiert ist, wird das Selbstvertrauen vom Schüler M. gestärkt. Dadurch erhält der Schüler M. Handlungssicherheit und kann Erlerntes zum Ausdruck bringen sowie sich im Miteinander mit Manuka als Team sehen. Seine unmittelbare und ständige Beobachtung von Manukas Handlungen mit seinen darauffolgenden Reaktionen führen zu einer fortwährenden Kooperationsbildung, die eine hohe Empathiefähigkeit erfordert und Empathie steigert. Der Schüler M. kann sich nahezu zu jeder Zeit der Videosequenz in Manuka einfühlen. Reagiert Manuka nicht sofort auf sein Signal, so wiederholt er es unterstützend mit Stimme und Körpersprache. Insbesondere in der Arbeit mit Manuka zeigt er eine deutlich höhere Frustrationstoleranz als bei Lehrkräften und Mitschülern im Schulalltag. In der gemeinsamen Arbeit mit Manuka sollen insbesondere diese Teilkompetenzen gestärkt und gefestigt werden, so dass er sich mit seinen positiven Eigenschaften wahrnimmt und seine eigenen Meinungen, den Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Ausdrucksfähigkeiten im Miteinander einzubringen versteht.

## Literaturverzeichnis

1. Agsten, L. (2009) *HuPäSch*. Hunde in die Schule – und alles wird gut!? Norderstedt
2. Akin, T. et al. (2000) *Selbstvertrauen und soziale Kompetenz*. Übungen, Aktivitäten und Spiele für Kids ab 10. Mülheim an der Ruhr
3. Heyer, M./Kloke, N. (2011) *Der Schulhund*. Eine Praxisanleitung zur hundegestützte Pädagogik im Klassenzimmer. Nerdlen/Daun
4. Kelly, A. (2010) *Beziehungsfähigkeit und Sozialkompetenzen fordern*. Unterrichtsmaterialien für die Förderschule. Buxtehude
5. Krucinski, A. (2011) *Soziales Lernen im Unterricht*. Praxiserprobte Bausteine und Anregungen. Berlin
6. Wilms H./ Wilms E (2006) *Erwachsen werden*. Life-Skills-Programm für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I. Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer. Wiesbaden